Sascha Michel

Morphologie

narr\f
ranck
e\atte
mpto

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Zusatzmaterial zum Buch online unter
http://meta.narr.de/9783823381457

© 2020 · Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

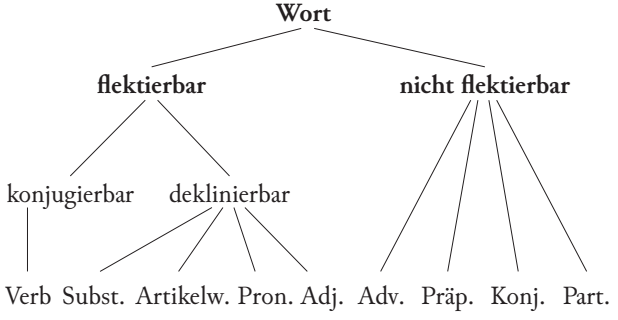
Internet: www.narr-starter.de
www.narr-studienbuecher.de
eMail: info@narr.de

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach
CPI books GmbH, Leck

ISSN 2509-6036
ISBN 978-3-8233-8145-7 (Print)
ISBN 978-3-8233-9145-6 (ePDF)

4 Flexion

Im vorherigen Kapitel wurden die Wortarten des Deutschen eingeführt und vor allem semantisch näher beschrieben. In diesem Kapitel soll die **Flexion** (lat. *flectere*: ‚biegen, beugen') dieser Wortarten im Zentrum stehen.[1] Dabei wurde die Reihenfolge der Wortarten in Kapitel 3 nicht zufällig, sondern bereits mit Blick auf ihre Flexionseigenschaften gewählt, wie die folgende Übersicht verdeutlicht (hier reduziert dargestellt, vgl. ausführlich z. B. Boettcher 2009: 24):



Wörter lassen sich zunächst dahingehend unterscheiden, ob sie flektierbar oder nicht flektierbar sind. Zu den **nicht flektierbaren** Wortarten gehören: Adverb, Präposition,

1 Für weiter- und tiefergehende Darstellungen zur Flexion vgl. z. B. Boettcher (2009), Thieroff/Vogel (2009), Eisenberg (2013), Hentschel/Weydt (2013), Vogel/Sahel (2013), Elsen (2014), Duden (2016), Imo (2016).

Konjunktion und Partikel (s. dazu Kapitel 3.5–8). Zu den **flektierbaren** Wortarten gehören einerseits das Verb, das **konjugierbar** ist, sowie die **deklinierbaren** Wortarten Substantive, Artikelwörter, Pronomen und Adjektive (s. dazu Kapitel 3.1–4). Ihre Flexionseigenschaften werden im Folgenden hinsichtlich ihrer Relevanz für die jeweilige Wortart präsentiert, d. h. zunächst folgen die relevanten, dann mit absteigender Relevanz die anderen Flexionseigenschaften. Ohne an dieser Stelle im Detail auf die Frage, wie man Relevanz feststellt, eingehen zu können, sei darauf hingewiesen, dass besonders relevante Parameter direkt am Wort selbst (z. B. durch Umlaut, Stammveränderung etc.) ausgedrückt werden, da sie etwa das Konzept der Basis beeinflussen. Je weniger relevant, umso mehr werden die Flexionseigenschaften peripher (am Rand des Wortes, über andere Wörter etc.) kodiert (vgl. z. B. Nübling 2002). So gilt das Tempus als eine für das Verb sehr relevante Kategorie, da es die ausgedrückte Handlung/den Vorgang in die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft versetzt. Tempus wird deshalb bei den starken Verben modulatorisch (d. h. durch Ablaut) direkt am Stamm ausgedrückt. Beim Substantiv etwa kann Genus dagegen als weniger relevant eingestuft werden, weshalb es separat durch den Artikel ausgedrückt wird (z. B. *der Mann*, *das Auto*).

4.1 Das Verb

Das Verb liegt in unterschiedlichen Verbformen vor:

1. **Finite Verbformen**: Das Verb in seiner konjugierten Form. Man spricht hier von **finitem Verb** oder: **Finitum**.

2. **Infinite Verbformen**: Hierzu gehören der Infinitiv (Nennform des Verbs), das Partizip I (Partizip Präsens, z. B.

singend, *essend*) und das Partizip II (Partizip Perfekt z. B. *gelacht*, *gefunden*).

Die folgenden **Flexionskategorien/Merkmalsklassen** des Verbs lassen sich unterscheiden:

Tempus

Tempus gibt die Zeitform des Verbs an. Im Deutschen werden sechs Möglichkeiten der Tempusmarkierung realisiert:

Präsens: Das Präsens situiert Ereignisse und Handlungen prototypischerweise in die Gegenwart: *Gerade scheint die Sonne*.

Gelegentlich wird das Präsens auch für zukünftige Ereignisse verwendet (z. B. *Morgen regnet es*) oder, als historisches Präsens, für vergangene Ereignisse (z. B. *1749 wird Goethe geboren*.)

Perfekt: Das Perfekt bezieht sich auf vergangene Ereignisse, Vorgänge und Prozesse, allerdings besteht dabei meist ein zeitlicher Bezug zum Sprechzeitpunkt.

Das Perfekt wird aus den finiten Formen der Hilfsverben *haben* und *sein* + Partizip II gebildet: *Gerade hat es geregnet*; *Vor drei Stunden ist er zum Spielen gegangen*.

Präteritum: Das Präteritum bezieht sich auf Ereignisse, Vorgänge und Prozesse, die vom Sprechzeitpunkt aus in der Vergangenheit liegen: *Letzte Woche war Weihnachten*; *1945 endete der Zweite Weltkrieg*.

Plusquamperfekt: Ereignisse, Vorgänge und Prozesse, die zeitlich vor anderen Ereignissen, Vorgängen und Prozessen in der Vergangenheit stattfinden, stehen im Plusquamperfekt. Das Plusquamperfekt wird aus dem Präteritum von *haben*

und *sein* + Partizip II gebildet: *Nachdem er eine Million Euro gewonnen hatte, kaufte er sich einen Porsche.*

Futur I: Das Futur I wird mit einer finiten Form von *werden* + Infinitiv gebildet und bezieht sich auf einen vom Sprechzeitpunkt in der Zukunft befindlichen Zeitpunkt: *Morgen werde ich arbeiten.*

Futur II: Es wird gebildet aus einer finiten Form von *werden* + Perfekt (Partizip II + *haben/sein* im Infinitiv). Man verwendet es, um die Abgeschlossenheit einer Handlung in der Zukunft auszudrücken: *Nächste Woche wird er die Prüfungen erfolgreich abgelegt haben.*

Gelegentlich dient es auch dazu, Vermutungen über die Abgeschlossenheit einer vergangenen Handlung zu markieren: *Sie wird den Bus verpasst haben.*

Vor allem mit Blick auf die Bildung von Präteritum und Partizip II lassen sich Verben in zwei **Konjugationsklassen** einteilen:

1. Schwache Verben: Schwache Verben machen den Großteil des Verbbestands aus. Sie werden im Präteritum regelmäßig (daher auch: regelmäßige oder reguläre Verben) durch Anheften des Dentalsuffixes {-te} an den Stamm gebildet: *spielen – spiel+te*, *freuen – freu+te*, *packen – pack+te*.

Das Partizip II der schwachen Verben wird mit dem Zirkumfix *ge*-V-(*e*)*t* gebildet: *ge+spiel+t*, *ge+freu+t*, *ge+pack+t*.

2. Starke Verben: Starke Verben bilden das Präteritum durch Vokalwechsel (Ablaut). Dieser folgt nicht mehr wie noch in früheren Sprachstufen einem klaren Schema, sondern muss für viele Verben einzeln gelernt werden: *singen – sang*, *fliegen – flog*, *geben – gab*.

Das Partizip II wird mit dem Zirkumfix *ge*-V-*en* gebildet: *ge+sung+en*, *ge+flog+en*, *ge+fund+en*.

Modus

Modus sagt etwas über die Einstellung des Sprechers zur mit dem Verb ausgedrückten Handlung aus. Die folgenden Modi werden dabei unterschieden:

Der **Indikativ** wird aus der finiten Form des Verbs im Präsens gebildet: *Er fährt in Urlaub.*

Konjunktiv I wird meist in der indirekten Rede verwendet. Der Sprecher distanziert sich dadurch vom wiedergegebenen Inhalt. Konjunktiv I wird mit Verbstamm im Präsens + {*e*} + Personalendung gebildet: *Sie sagt, du spiel+e+st Klavier.*

Konjunktiv II wird gebildet mit der Präteritumform des Verbs, gelegentlich (bei unregelmäßigen Verben) tritt Umlaut auf: *Wenn du ein Einhorn wärst, trüge ich es mit Humor.*

Häufig wird der Konjunktiv nicht am Verb, also **synthetisch**, sondern durch eine *würde*-Umschreibung, also **analytisch**, realisiert: *Wenn du ein Einhorn wärst, würde ich es mit Humor tragen.*

Der **Imperativ** wird in der 2. Person Singular gebildet aus dem Verbstamm und in der 2. Person Plural aus der finiten Verbform: *Schwimm!*; *Fahrt!*

Numerus

Singular und **Plural** bezeichnen die Einzahl (*er läuft*) oder Mehrzahl (*sie laufen*) dessen, was mit dem Verb ausgedrückt wird.

Person

Die Person kann beim Verb auf drei unterschiedliche Weisen ausgedrückt werden: Die **erste Person** (*ich*, *wir*) gibt den

Sprecher an, die **zweite Person** (*du*, *ihr*) gibt den Adressaten an, die **dritte Person** bezieht sich auf alle weiteren Personen oder Gegenstände (*er*, *sie*, *es*).

Genus Verbi

Zum Genus Verbi gehören das Aktiv und das Passiv. Beim Aktiv handelt es sich um Aussagesätze: *Peter wirft den Stein*. Beim Passiv wird das Objekt des transitiven Verbs zum Subjekt und steht nun nicht mehr im Akkusativ, sondern im Nominativ (*der Stein*). Das Subjekt des Aktivsatzes (*Peter*) kann als Agens weggelassen werden: *Der Stein wird geworfen*.

Man unterscheidet zwischen dem **Zustandspassiv** (*Das Auto ist gewaschen*), dem **Vorgangspassiv** (*Das Auto wird gewaschen*) sowie dem **Rezipientenpassiv** (*Peter erhält / bekommt / kriegt ein Geschenk*).

4.2 Das Substantiv

Substantive werden nach Numerus, Kasus und Genus flektiert.

Numerus

Ähnlich wie beim Verb unterscheidet man beim Substantiv zwei Numeri, nämlich **Singular** und **Plural**. Fast alle Substantive bilden den Plural regulär, d. h. flexivisch mittels Pluralallomorphen (s. Kapitel 1).

Bei Wörtern mit Nullplural übernimmt zusätzlich der Artikel eine wichtige Numerusfunktion: *der Reifen* vs. *die Reifen*. Daneben gibt es Sonderformen bei fremdsprachlichen Lexemen wie bei *Espresso – Espressi*, *Periodikum – Periodika*, *Schema – Schemata*. Hier besteht häufig die

Tendenz der Angleichung an die Pluralbildung der Zielsprache: *Atlas – Atlasse* (neben *Atlanten*), *Komma – Kommas* (neben *Kommata*).

Ausgenommen von der Pluralbildung sind nicht zählbare Konkreta wie z. B. *Milch*, *Wasser* und *Honig*, vor allem aber Abstrakta wie etwa *Liebe*, *Frieden* und *Glück*. Man spricht hier von **Singulariatantum**. Den Gegensatz hierzu bilden **Pluraliatantum** wie *Eltern*, *Ferien* oder *Kosten*, die nur um Plural vorkommen.

Kasus

Im Deutschen lassen sich vier Kasus (‚Fälle') unterscheiden: Der **Nominativ** (wer?/was?) wird ausdrucksseitig nicht durch eine Flexionsendung markiert: *Das Tier hat genug gefressen*. Der **Genitiv** lässt sich mit *wessen?* erfragen. Er hat besitzanzeigende Funktion: *Das ist meines Bruders Haus.* Gerade in der gesprochenen Sprache wird der Genitiv zunehmend durch den **Dativ** ersetzt: *Das ist das Haus von meinem Bruder.* Der Dativ lässt sich mit *wem?* erfragen: *Peter überreicht Tina das Geschenk*. Der **Akkusativ** bildet den *wen?-/was?*-Fall: *Er muss den Hund füttern*.

Im Vergleich zum Finnischen, das weitaus mehr Kasus unterscheidet, und zum Englischen, das ein sehr reduziertes Kasussystem aufweist bzw. den Kasus mehrheitlich nicht über Deklination markiert, nimmt das Deutsche eine Zwischenposition ein. Es verfügt über drei Deklinationsklassen des Substantivs:

1. **Starke Deklination**: Bei der starken Deklination wird nur der Genitiv ausdrucksseitig markiert und zwar im Singular durch {-(e)s}. Alle anderen Kasus sind endungslos. In diese Klasse gehören alle Neutra und wenige Maskulina.

> *das Kind – des Kindes* (aber: *dem Kind* (Dat.), *das Kind* (Akk.))
> *der Lehrer – des Lehrers* (aber: *dem Lehrer* (Dat.), *den Lehrer* (Akk.))

2. Schwache Deklination: Im Gegensatz zur starken Deklination werden bei der schwachen Deklination alle Kasus bis auf den Nominativ formal angezeigt und zwar durch {-en}. Hierzu gehören die meisten Maskulina sowie Fremdwörter auf *-ant*, *-ent* oder *-ist*.

> der *Mensch – Menschen* (*des Menschen* (Gen.), *dem Menschen* (Dat.), *den Menschen* (Akk.))
> *Hydrant – Hydranten*
> *Dissident – Dissidenten*
> *Sozialist – Sozialisten*

3. Deklination der Feminina: Bei Feminina wird der Kasus im Singular formseitig nicht angezeigt, d. h. die Formen sind endungslos. Die unterschiedlichen Kasusformen können lediglich durch den Artikel angezeigt werden:

> *die Frau* (Nom.) – *der Frau* (Gen., Dat.), *die Frau* (Akk.)

In der Sprachgeschichte lassen sich zahlreiche Übergänge zwischen den Deklinationsklassen nachweisen. So wechselte der *Hahn* von der schwachen in die starke Klasse: mhd. *der hane*, *des hanen*, *die hanen* > nhd. *der Hahn*, *des Hahns*, *die Hähne*. Auch heute gibt es zahlreiche Schwankungsfälle wie etwa bei *der Bär* (*des Bärs/des Bären*).

Zudem lassen sich einige Wörter belegen, die sich in keine der genannten Deklinationsklassen einordnen lassen, sondern Eigenschaften sowohl der starken als auch der schwachen Deklination aufweisen und deshalb gelegentlich

als **gemischte Deklination** (auch: unregelmäßige Deklination) bezeichnet werden. Hierzu gehören Wörter wie *Herz*, *Name* oder *Buchstabe*: *der Name* (Nom.), *des Namens* (Gen.), *dem Namen* (Dat.), *den Namen* (Akk.).

Genus

Beim Genus handelt es sich um das grammatische Geschlecht. Wir unterscheiden im Deutschen zwischen drei Genera: **Maskulinum** (männlich), z. B. *der Mann*, *der Wagen*, *der Hund*; **Femininum** (weiblich), z. B. *die Frau*, *die Brücke*, *die Katze*; **Neutrum** (sächlich): z. B. *das Kind*, *das Flugzeug*, *das Haus*. Es ist wichtig, das grammatische Geschlecht vom biologischen Geschlecht (Sexus) abzugrenzen, da es hier keine Eins-zu-eins-Entsprechung gibt. Zwar fallen etwa bei *der Mann* und *die Frau* das grammatische und das biologische Geschlecht zusammen, bei Beispielen wie *die Tür*, *der Tisch* oder *das Mädchen* ist dies allerdings nicht der Fall, da *Tür* und *Tisch* kein biologisches Geschlecht aufweisen und der Referent von *Mädchen* ein feminines biologisches Geschlecht besitzt.

Obwohl jedes Substantiv genau ein Genus aufweist, gibt es Wörter, die mehrere Genera umfassen, welche dann bedeutungsunterscheidend sind: z. B. *die Kiefer* vs. *der Kiefer*, *das Tor* vs. *der Tor*. Zudem lassen sich Schwankungsfälle bei der Genuszuweisung beobachten, die häufig Fremd- und Lehnwörter betreffen: z. B. *der/das Virus*, *der/das Blog*.

4.3 Das Adjektiv

Die Flexionseigenschaften des Adjektivs richten sich nach dem Substantiv, auf das es sich bezieht. Man spricht hier von

Kongruenz, d. h. Adjektive (sowie Artikel) kongruieren mit dem Substantiv hinsichtlich Numerus, Kasus und Genus.

> *Das schöne* (Numerus: Sing., Kasus: Nom., Genus: Neutr.) *Auto.*
> *Des schönen* (Numerus: Sing., Kasus: Gen., Genus: Neutr.) *Autos.*
> *Die schönen* (Numerus: Pl., Kasus: Nom., Genus: Neutr.) *Autos.*

Es lassen sich drei Stellungsvarianten des Adjektivs unterscheiden: Das Beispiel zeigt den **attributiven Gebrauch** (zwischen Artikel und Substantiv), wobei Adjektive mit dem Substantiv kongruieren. Beim **prädikativen Gebrauch** (kombiniert mit Kopulaverben wie *sein*, *werden* oder *bleiben*) und beim **adverbialen Gebrauch** (mit Bezug auf ein Verb, ein anderes Adjektiv oder eine Partikel) wird das Adjektiv nicht flektiert: *Das Haus ist schön*; *Die Kapelle spielt laut*; *Ein angenehm milder Duft liegt in der Luft*. Allerdings kann man es problemlos in die attributive und damit flektierte Position überführen: *Das schöne Haus*; *Das laute Spielen*; *Ein angenehmer Duft*.

Nicht alle Adjektive können in allen Positionen gebraucht werden. Adjektive wie *künftig* oder *ständig* können beispielsweise nur attributiv (*der künftige König*) und adverbial (*Er kommt künftig nicht mehr.*), aber nicht prädikativ (**Sie ist künftig*) verwendet werden. *Regnerisch* dagegen kann beispielsweise nicht adverbial gebraucht werden (**Es strömt regnerisch*) und *egal* nicht attributiv (**Die egale Einstellung*) oder adverbial (**Er singt egal*).

Numerus, Kasus, Genus

Da sich die Flexionseigenschaften des Adjektivs in Numerus, Kasus und Genus nach dem Bezugssubstantiv richten, sollen

sie hier – anders als beim Substantiv (vgl. Kapitel 4.2) – nicht separat voneinander betrachtet werden.

Man unterscheidet beim Adjektiv zwischen drei **Deklinationsklassen**: Genau wie beim Substantiv spricht man von **starker, schwacher** und **gemischter Deklination**.

1. **Starke Deklination**: Die starke Deklination tritt auf, wenn dem Adjektiv kein Artikelwort vorangeht, weshalb das Adjektiv die Deklination formal stärker markieren muss. Auch nach bestimmten Begleitpronomen wie z. B. *manch*, *solch* oder *welch* erfolgt die starke Deklination. Als Endungen kommen {-e}, {-en}, {-em}, {-er} und {-es} vor.

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
Nominativ	*kalter Regen*	*kalte Butter*	*kaltes Essen*	*kalte Zimmer*
Genitiv	*kalten Regens*	*kalter Butter*	*kalten Essens*	*kalter Zimmer*
Dativ	*kaltem Regen*	*kalter Butter*	*kaltem Essen*	*kalten Zimmern*
Akkusativ	*kalten Regen*	*kalte Butter*	*kaltes Essen*	*kalte Zimmer*

Wie zu erkennen ist, werden Genitiv und Dativ von Maskulina und Neutra gleich flektiert.

2. **Schwache Deklination**: Adjektive werden dann schwach flektiert, wenn ihnen der bestimmte Artikel (*der*, *die*, *das*) oder Begleitpronomen wie *dieser*, *jener*, *mancher*, *solcher*, *welcher* vorangehen. Als Endungen kommen {-e} und {-en} vor:

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
Nominativ	*der kalte Regen*	*die kalte Butter*	*das kalte Essen*	*die kalten Zimmer*
Genitiv	*des kalten Regens*	*der kalten Butter*	*des kalten Essens*	*der kalten Zimmer*
Dativ	*dem kalten Regen*	*der kalten Butter*	*dem kalten Essen*	*den kalten Zimmern*
Akkusativ	*den kalten Regen*	*die kalte Butter*	*das kalte Essen*	*die kalten Zimmer*

Wie zu erkennen, unterscheiden sich bei der starken Deklination Feminina und Neutra im Singular nicht und Maskulina weichen nur beim Akkusativ von den anderen beiden Genera ab.

3. **Gemischte Deklination**: Sie tritt nach dem unbestimmten Artikel (*ein*, *eine*) sowie nach Possessivpronomen (*mein*, *dein*, *unser* etc.) auf. Die gemischte Deklination umfasst im Singular sowohl Eigenschaften der starken als auch der schwachen Deklination:

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
Nominativ	*ein kalter Regen*	*eine kalte Butter*	*ein kaltes Essen*	*meine kalten Zimmer*
Genitiv	*eines kalten Regens*	*einer kalten Butter*	*eines kalten Essens*	*meiner kalten Zimmer*
Dativ	*einem kalten Regen*	*einer kalten Butter*	*einem kalten Essen*	*meinen kalten Zimmern*
Akkusativ	*einen kalten Regen*	*eine kalte Butter*	*ein kaltes Essen*	*meine kalten Zimmer*

Im Nominativ und Akkusativ Singular entspricht die gemischte Deklination der starken Deklination, im Genitiv und Dativ der schwachen Deklination.

Die drei Deklinationsklassen zeigen eine Tendenz zur **Monoflexion**, d. h. die Flexionseigenschaften werden in der Nominalphrase (Artikel, Adjektiv und Substantiv) hauptsächlich nur an einem Wort formal ausgedrückt und verhalten sich so ‚arbeitsteilig'.

Komparation

Was die Deklination der Adjektive von anderen nominalen Wortarten unterscheidet, ist die Fähigkeit zur Steigerung, auch **Komparation** genannt. Es gibt hier **drei Steigerungsstufen**:

1. **Positiv**: Beim Positiv handelt es sich um die Grundform des Adjektivs, also die unflektierte Form: *groß*, *schön*.
2. **Komparativ**: Hierbei handelt es sich um die erste Steigerungsstufe (auch: Vergleichsstufe). Sie wird gebildet aus Adjektiv + {-er}. Gelegentlich tritt bei Vokalen Umlaut ein: *größ<u>er</u>*, *schön<u>er</u>*. Diese Form von Allomorphie tritt beispielsweise auch beim Wegfall des *e* auf: *sauer – saurer*, *edel – edler*.
3. **Superlativ**: Der Superlativ gibt die höchste Steigerungsstufe an (auch: Höchststufe). Er wird aus Adjektiv + {-(e)st} gebildet und kann ebenfalls mit Umlaut einhergehen: (*am*) *größ<u>st</u>en*, (*am*) *schön<u>st</u>en*.

Positiv, Komparativ und Superlativ stellen also Vergleichsformen dar: ein Referent x ist beispielsweise *größer* als ein Referent y. Bisweilen kann ein absoluter Superlativ auftreten, der so genannte **Elativ**, der ohne Vergleich auskommt: *beste Grüße* (ohne den Vergleich zu *guten* und *besseren Grüßen*).

Das Beispiel *gut – besser – am besten* führt eine Besonderheit der Komparation vor Augen, die zeigt, dass es zu den regelhaften Steigerungsformen zahlreiche Ausnahmen gibt.

Die Steigerungsform von *gut* ist gerade nicht **guter* und **am gutesten*, sondern wird durch eine Ersatzform, also ein anderes Wort, ausgedrückt (*besser*). Man spricht hier von **Suppletion**.

Auch gibt es Adjektive, die nicht steigerbar sind, meist aus semantischen Gründen: z. B. *tot* (**toter*, **am totesten*), *einzig* (**einziger*, **einzigster*), *nackt* (**nackter*, **am nacktesten*). Hierzu gehören auch einige Farb- (*rosa*, *beige*, *orange*) und Zahladjektive (*fünf*, *zwanzig*, *hundert*, *zweifach*) sowie solche, die bereits durch Wortbildungsprozesse gesteigert sind: z. B. *hochintelligent*, *urkomisch*, *riesengroß* (vgl. 5.2.2).

Partizip I und II werden zwar wie Adjektive dekliniert, sind aber nicht steigerbar: z. B. *das spielende Kind*, *das gestohlene Fahrrad*.

4.4 Artikelwörter und Pronomen

In Kapitel 3.3 wurden bereits die wichtigsten Artikel und Subklassen von Pronomen eingeführt. An dieser Stelle soll eine weitere Differenzierung erfolgen, da es zwischen Artikelwörtern und Pronomen als Stellvertreter noch die Gruppe der Pronomen als Begleiter gibt. Alle drei Klassen werden nach **Numerus, Kasus** und **Genus** (und Pronomen teilweise auch nach **Person**) flektiert, die – ähnlich wie bei den Adjektiven (vgl. 4.3) – hier sinnvollerweise zusammen betrachtet werden.

4.4.1 Artikelwörter

Hierzu gehören sowohl der **bestimmte** als auch der **unbestimmte Artikel**, die beide ein Substantiv ‚begleiten': z. B. *der Mann*, *eine Frau*.

Für den bestimmten Artikel ergibt sich folgendes Deklinationsparadigma (Pluralformen sind jeweils in Klammern angegeben):

	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ	*der* (*die*)	*die* (*die*)	*das* (*die*)
Genitiv	*des* (*der*)	*der* (*der*)	*des* (*der*)
Dativ	*dem* (*den*)	*der* (*den*)	*dem* (*den*)
Akkusativ	*den* (*die*)	*die* (*die*)	*das* (*die*)

Das Deklinationsparadigma für den unbestimmten Artikel sieht im Singular folgendermaßen aus:

	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ	*ein*	*eine*	*ein*
Genitiv	*eines*	*einer*	*eines*
Dativ	*einem*	*einer*	*einem*
Akkusativ	*einen*	*eine*	*ein*

Die Flexionsendungen sind in den Paradigmen jeweils unterstrichen, sie heften sich an den Stamm {d-} beim bestimmten und den Stamm {ein} beim unbestimmten Artikel.

Wie zu erkennen ist, stimmen sowohl beim bestimmten als auch beim unbestimmten Artikel Genitiv und Dativ der Maskulina und Neutra überein.

4.4.2 Pronomen als Begleiter und Stellvertreter

Während Artikelwörter stets als Begleiter von Substantiven erscheinen, können Pronomen – bis auf die Personal- und

Reflexivpronomen – sowohl als Begleiter als auch als Stellvertreter fungieren. Neben Numerus, Kasus und Genus werden Pronomen teilweise auch nach Person flektiert. Die folgenden Tabellen zeigen die Flexionseigenschaften für beide Gebrauchsweisen.

a. **Personalpronomen:** Wie in Kap. 2.1 bereits angedeutet, handelt es sich bei Personalpronomen um Personaldeiktika, da es stets kontextabhängig ist, auf wen oder was sie referieren:

	1. Person	2. Person	3. Person
Nominativ	*ich* (*wir*)	*du* (*ihr*)	*er*, *sie*, *es* (*sie*)
Genitiv	*meiner* (*unser*)	*deiner* (*euer*)	*seiner*, *ihrer*, *seiner* (*ihrer*)
Dativ	*mir* (*uns*)	*dir* (*euch*)	*ihm*, *ihr*, *ihm* (*ihnen*)
Akkusativ	*mich* (*uns*)	*dich* (*euch*)	*ihn*, *sie*, *es* (*sie*)

b. **Reflexivpronomen**: Das eigentliche Reflexivpronomen *sich* gibt es nur im Akkusativ und Dativ der dritten Person. Im Nominativ wird es nicht flektiert:

	1. Person	2. Person	3. Person
Nominativ	–	–	–
Genitiv	*meiner* (*unser*)	*deiner* (*euer*)	*seiner* (*ihrer*)
Dativ	*mir* (*uns*)	*dir* (*euch*)	***sich*** **(*sich*)**
Akkusativ	*mich* (*uns*)	*dich* (*euch*)	***sich*** **(*sich*)**

c. **Demonstrativpronomen**: Demonstrativpronomen haben Zeigefunktion, d. h. sie verweisen auf Dinge in der Welt. Sie

können als Begleiter auf ein Substantiv verweisen (*Dieser Mantel gehört mir*) oder aber als Stellvertreter fungieren (*Dieser ist grau*). Auch der bestimmte Artikel kann als Demonstrativpronomen verwendet werden, allerdings liegt hier eine andere Betonung als bei den unter 1. genannten Artikelwörtern vor („*Ist das der Mann?*" – „*Nein, es ist der.*").

Für die Demonstrativpronomen *dieser*, *diese* und *dieses* ergibt sich folgendes Paradigma:

	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ	*dieser* (*diese*)	*diese* (*diese*)	*dieses* (*diese*)
Genitiv	*dieses* (*dieser*)	*dieser* (*dieser*)	*dieses* (*dieser*)
Dativ	*diesem* (*diesen*)	*dieser* (*diesen*)	*diesem* (*diesen*)
Akkusativ	*diesen* (*diese*)	*diese* (*diese*)	*dieses* (*diese*)

d. **Possessivpronomen**: Possessivpronomen zeigen den Besitz oder die Zugehörigkeit von etwas an (*Das ist mein Buch.*). Zu ihnen gehören: *mein*, *dein*, *sein/ihr/sein* (Singular) und *unser*, *euer*, *ihr* (Plural).

Da analog auch alle anderen Possessivpronomen dekliniert werden, sei im Folgenden das Paradigma von *mein* (1. Person Singular) dargestellt:

Nominativ	*mein/meine/mein* (*meine/meine/meine*)
Genitiv	*meines/meiner/meines* (*meiner/meiner/meiner*)
Dativ	*meinem/meiner/meinem* (*meinen/meinen/meinen*)
Akkusativ	*meinen/meine/mein* (*meine/meine/meine*)

Somit liegen hier die gleichen Flexionsendungen vor wie beim unbestimmten Artikel.

e. **Interrogativ-, Indefinit- und Relativpronomen**: Interrogativpronomen werden in Fragesätzen, bei so genannten *W*-Fragen (**Ergänzungsfragen**), verwendet. Hierzu gehören z. B. die Fragepronomen, die zuvor schon als Möglichkeit zur Erfragung der vier Kasusfälle eingeführt wurden: *Wer spielt im Garten? Wessen Haus ist das? Wem gehört das Buch? Wen siehst du im Spiegel?*

Wie die Beispiele zeigen, können einige Interrogativpronomen sowohl als Begleiter (*Wessen Haus ist das? Welche Musik hörst du am liebsten?*) als auch als Stellvertreter (*Wer spielt im Garten? Wem gehört das Buch? Wen siehst du im Spiegel?*) auftreten.

Mit Indefinitpronomen nimmt man auf eine unbestimmte Menge von Gegenständen, Anzahl von Personen ec. Bezug. Man unterscheidet zwischen flektierbaren (*alle*, *kein*(*e*), *jemand*, *niemand*) und unflektierbaren (*etwas*, *man*) Indefinitpronomen. Sie können als Begleiter (*Alle Vöglein sind schon da*) sowie als Stellvertreter (*Ich habe alle im Garten gesehen*) fungieren.

Relativpronomen wie *der*, *die*, *das*, *welcher*, *was* leiten Nebensätze ein und stellen einen Bezug zwischen Nebensatz und übergeordneten Satz her, indem sie entweder Nominalphrasen ersetzen oder den kompletten übergeordneten Satz (*Das Auto, das vor der Tür steht, gehört mir*; *Die Party war phantastisch, was ich großartig finde.*).

Relativpronomen erfüllen meist Stellvertreterfunktion, können aber auch als Begleiter zum Einsatz kommen, etwa wenn sie zusammen mit dem Bezugssubstantiv die Nominalphrase des übergeordneten Satzes näher bestimmen (*Das Fahrrad, dessen Reifen aufgestochen sind, steht da drüben.*).

Das Flexionsparadigma der Relativpronomen *der*, *die*, *das* unterscheidet sich vom oben dargestellten Paradigma des bestimmten Artikels, wie die folgende Tabelle zeigt:

	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ	*der* (*die*)	*die* (*die*)	*das* (*die*)
Genitiv	*dessen* (*deren*)	*deren* (*deren*)	*dessen* (*deren*)
Dativ	*dem* (*denen*)	*der* (*denen*)	*dem* (*denen*)
Akkusativ	*den* (*die*)	*die* (*die*)	*das* (*die*)

Zusammenfassung

Im Deutschen unterscheiden wir zwischen flektierbaren und nicht flektierbaren Wortarten. Die flektierbaren Wortarten teilen sich ferner in Konjugation einerseits und Deklination andererseits auf. Konjugierbar sind Verben, deklinierbar sind die nominalen Wortarten Substantiv, Adjektiv, Artikelwort und Pronomen.

Zu den Flexionskategorien des Verbs gehören: Tempus, Modus, Numerus, Person und Genus Verbi. Zu den Flexionskategorien der nominalen Wortarten gehören Numerus, Kasus und Genus. Beim Adjektiv besteht die Besonderheit darin, dass sich die grammatischen Eigenschaften nach dem Bezugssubstantiv richten, d. h. sie kongruieren mit dem Substantiv hinsichtlich Numerus, Kasus und Genus. Außerdem kommt die Steigerbarkeit, die so genannte Komparation, hinzu. Bei Pronomen ist dahingehend zu unterscheiden, ob sie als Begleiter oder Stellvertreter von Substantiven fungieren.